

SP Herzogenbuchsee

«Wir brauchen diese Schulräume schon heute»

16 Mio. Franken für Mehrfachkindergärten und die Sanierung des Burgschulhauses sind nicht wenig und erst ein Anfang. Die SP-Bildungskommissionsmitglieder Michèle-Jana Ryf und Mathias Indermühle stehen aber überzeugt dahinter. Diese Investition in die Kinder sei unbedingt nötig, sagen sie im Interview vor der Abstimmung vom 13. Juni.

Die SP bezeichnet den Rahmenkredit für die Schule als «notwendig und zukunftsweisend». Warum?

Mathias Indermühle: Mit zwei Vierfachkindergärten in Buchsi lösen wir den aktuellen Raumbedarf des ersten Schulzyklus. Dabei bleiben wir offen für die Weiterentwicklung der Schule, denn das Raumkonzept ist unabhängig vom Schulmodell – egal, ob Beibehaltung des Kindergartens, Basisstufe oder ein weiteres Modell. Aber handeln müssen wir, denn der Kindergarten Hubel ist seit Jahren unbenützt, das Provisorium im Hagez ersatzbedürftig, und der Kindergarten Rosenweg genügt den Anforderungen nicht mehr.

Michèle-Jana Ryf: Besonders wichtig ist mir die geplante Integration der Tagesschulen. Dies entlastet die gesamte Familie und erlaubt beiden Elternteilen eine Erwerbsarbeit.

Wir sprechen über einen ersten Schritt. Dahinter steht ein Gesamtprojekt für die Schule im Umfang von gut 80 Millionen, dem ein Buchsi mit 3000 zusätzlichen Einwohnern bis 2040 zugrunde

«Für unsere Kinder»: Michèle-Jana Ryf und Mathias Indermühle vor dem abzubrechenden Kindergarten Hubel. (Bild: ei)



liegt. Ist dies realistisch, und wollen wir das?

Michèle-Jana Ryf: Fixieren wir uns nicht auf Prognosezahlen. Die darf man infrage stellen. Buchsi will nicht auf Vorrat bauen, sondern nach aktuellem Bedarf. Ich meine aber auch: Unsere Gemeinde soll wettbewerbsfähig sein und attraktiv für junge Familien. Gute Schulen und kurze, sichere Schulwege sind ein wesentlicher Faktor.

Mathias Indermühle: Zentral ist für mich die langfristige Sicht. Mit dem Schulraumkonzept denken wir endlich weit genug voraus und planen den Raumbedarf strategisch. Die einzelnen Schritte entscheidet die Gemeinde dann anhand der tatsächlichen Zahlen.

Die geplanten Mehrfachkindergärten sind also aktuell nötig?

Mathias Indermühle: Ja. Wir brauchen sie für die Kinder, die

bereits jetzt in Buchsi leben. Sie ersparen uns auch Provisorien, die schlechter und am Ende teurer wären.

Je kleiner die Kinder, desto kürzer der Schulweg: Darum plant die Gemeinde die Standorte für die ersten vier Jahre Kindergarten und Schule dezentral. Aber die Entwicklungsgebiete westlich der Bahnlinie bleiben ein weisser Fleck.

Michèle-Jana Ryf: Ja, dieses Manko schmerzt, denn auch die geplante Fenaco-Grossüberbauung wird Familien mit Kindern anlocken. Auch Aussenräume für Spiel und Sport fehlen im Westen. **Mathias Indermühle:** Die Gemeinde muss im Fenaco-Areal über den Investor und die Überbauungsordnung Einfluss nehmen. Zurzeit fehlt uns dort eine Planungsgrundlage.

Einzelne Parteien möchten Räume sparen mit grösseren Klassen.

Michèle-Jana Ryf: Das ist der falsche Weg. Auf die Schule kommt immer mehr zu. Je weniger sich die Lehrpersonen einzelnen Kindern annehmen können, desto grösser die Chancenungleichheit. Und je grösser eine Klasse, desto schwieriger die Stellenbesetzung. Schon heute ist sie nicht einfach.

Die SP möchte den Schulraum möglichst ökologisch bauen. Und die Kosten?

Michèle-Jana Ryf: Hohe ökologische Standards sind langfristig ein Gewinn. Die Schule ist ein prägender früher Lebensabschnitt. Das soll uns bewusst sein – im Unterricht und beim Bauen.

Mathias Indermühle: Wir bauen für eine lange Zeit. In Zeiten des Klimawandels muss uns ökologisches und ressourcenschonendes Bauen wichtig sein, auch für unsere Kinder. Sie sind unsere Zukunft.

Gemäss dem Gesamtkonzept wird einiges abgerissen, neu gebaut oder gezügelt – Oberstufen-Turnhalle, -Aula und Sportplätze. Ist das sinnvoll?

Mathias Indermühle: Pflasterpolitik kann gut und recht sein, doch gelegentlich ist auch die grosse Kelle nötig. Von den neuen Innen- und Aussenräumen profitieren auch unsere vielen Vereine und kulturelle Anlässe – also das ganze Dorf.

Michèle-Jana Ryf: Vorausschauendes Planen spart Provisorien und Kosten. Mit dem Projekt fördern wir die Lebensqualität in Herzogenbuchsee.

Interview: ei



Mathias Indermühle (39) ist Informatiker und Vater zweier Kinder. **Michèle-Jana Ryf** (28) arbeitet als Bereichsleiterin bei der Institution Calendula in Herzogenbuchsee. Beide gehören für die SP der Bildungskommission an. Sie stellen sich auch für die nächste Amtsperiode zur Wahl.